

# **Kriminalpräventiver Rat der Stadt Chemnitz**

## **Dokumentation**

### **Beratung zur Gründung eines Fachnetzwerks „Gewalt- und Radikalisierungsprävention“**

**12.03.2018**

**Bürgerhaus Am Wall**

## **1. Inhalt**

---

### **Tagesordnung**

#### **1. Eröffnung**

Sächsisches Staatsministerium des Innern  
Geschäftsführer Landespräventionsrat Sven Forkert  
Geschäftsstelle KPR Ines Vorsatz

#### **2. Unterstützungs- und Präventionsangebote**

Vorstellung bestehender und geplanter Angebote in Sachsen und Chemnitz  
Angebote der Kooperationspartnerinnen und –partner

#### **3. Lagebild – Aktive Arbeitsphase in Gruppen**

##### **Situationsanalyse, Handlungsfelder und Bedarfe der weiteren Arbeit im Fachnetzwerk**

Schwerpunkte: Islamismus, Salafismus, Antisemitismus, Urbane Gewalt  
Gewalt und Radikalisierung in Chemnitz – eine Bestandaufnahme  
Erreichbare und Realistische Ziele, weitere Zusammenarbeit

## **Ergebnisse**

---

### **1. Eröffnung**

Sächsisches Staatsministerium des Innern  
Geschäftsführer Landespräventionsrat Sven Forkert

Herr Forkert begrüßt die Teilnehmenden. Er stellt das Kooperationsmodell „Prävention im Team“ (PIT) vor. Des Weiteren lädt er die Anwesenden zum

Deutschen Präventionstag nach Dresden am 11. Und 12. Juni ein. Dieser steht unter dem Thema „Gewalt- und Radikalisierungsprävention“. Es wird zahlreiche Angebote geben, die für die Teilnehmenden von Interesse sind. Link: <http://www.praeventionstag.de/nano.cms/jahreskongress>

#### Geschäftsstelle KPR Ines Vorsatz

Frau Vorsatz erläutert, dass die Beratung auf vielfachen Wunsch zu Stande gekommen ist. Allen die am Thema geblieben sind, gilt ausdrücklicher Dank. Zielsetzung der Beratung ist es ein Fachnetzwerk zu gründen. Es soll keine weitere Arbeitsgruppe geben, da die Ressourcen der Beteiligten dafür nicht ausreichen. Die heutige Beratung soll dazu dienen, ein Lagebild und die Bedarfe zu erarbeiten sowie bereits bestehende Angebote der KooperationspartnerInnen vorzustellen. Informationen sollen per Mail an alle weitergegeben werden, die es wünschen. Des Weiteren werden alle relevanten Informationen unter [www.praevention-chemnitz.de](http://www.praevention-chemnitz.de) eingestellt. In einer zweiten Veranstaltung im II. Halbjahr wird das Lagebild fortgeschrieben und ausgewertet, ob die Angebote bedarfsgerecht sind oder weitere erforderlich werden.

## **2. Unterstützungs- und Präventionsangebote**

### **Vorstellung bestehender und geplanter Angebote in Sachsen und Chemnitz Angebote der Kooperationspartnerinnen und –partner**

Für die Veranstaltung und das Fachnetzwerk konnten kompetente Kooperationspartner gewonnen werden:

- Institut für Beratung, Begleitung und Bildung e.V. B3,
- Technische Universität Chemnitz Institut für Psychologie:  
Allgemeine & Biopsychologie Univ.-Prof. Dr. Udo Rudolph  
Juniorprofessur Sozialpsychologie Junior-Prof. Dr. Frank Asbrock und  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter Claas Pollmanns
- Inpeos e.V.
- Violence Prevention Network e.V.
- Landesamt für Verfassungsschutz

Das heißt, dass zu fachliche Fragen der Rat von ExpertInnen eingeholt werden kann. Bei Bedarf ist es möglich, Angebote zu organisieren (Workshops, Vorträge, Beratungsangebote).

Einige der Kooperationspartner stellten ihre Angebote vor. Entstanden ist ein „1. Hilfe Paket“, welches per Mail verteilt wurde:

#### **Violence Prevention Network Workshops:**

<http://www.violence-prevention-network.de/de/aktuelle-projekte/early-birds/early-birds-workshop-angebote>

Es besteht die Möglichkeit Workshops nach Chemnitz zu holen, wenn ausreichend InteressentInnen vorhanden sind.

#### **Violence Prevention Network Beratungsstelle Sachsen**

<http://www.violence-prevention-network.de/de/aktuelle-projekte/beratungsstelle-sachsen>

Ziel der Beratungsstelle Sachsen ist es, Jugendliche gegen Anwerbungsversuche islamistischer Vereinigungen zu immunisieren und dort,

wo eine Radikalisierung bereits begonnen hat, Distanzierungsprozesse zu initiieren. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen und Bedarfen an den Träger.

#### **INPEOS/Anti Gewalt Büro Chemnitz**

<https://www.inpeos.de/der-verein/unsere-projekte/anti-gewalt-b%C3%BCro/>  
<https://www.inpeos.de/der-verein/unsere-projekte/ambulante-hilfen/> und vieles mehr...

Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen und Bedarfen an den Träger.

#### **Huckepack Kinderförderung e. V. <http://www.huckepack-kinderfoerderung.de/>**

Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen und Bedarfen an den Träger.

**Institut B3** <http://institut-b3.de/index.php?id=10> Moderation von Veranstaltungen, Beratung bei Problemfällen im Bereich Extremismus, Radikalisierung und urbane Gewalt, Coaching, eine Handlungsempfehlung zur Radikalisierung ist in Arbeit

#### **Vorträge zu Radikalisierung - Theorie**

Sollte diesbezüglich Bedarf bestehen, bitte an mich wenden. Über die TU Chemnitz und andere Träger können Angebote organisiert werden.

Die Kosten können in einem gewissen Rahmen übernommen werden.

### **3. Lagebild – Aktive Arbeitsphase in Gruppen**

#### **Situationsanalyse, Handlungsfelder und Bedarfe der weiteren Arbeit im Fachnetzwerk**

Schwerpunkte: Islamismus, Salafismus, Antisemitismus, Urbane Gewalt  
Gewalt und Radikalisierung in Chemnitz – eine Bestandaufnahme  
Erreichbare und Realistische Ziele, weitere Zusammenarbeit

#### **Lagebild, Problemanalyse**

**Wo begegnet Ihnen Gewalt? Welche Erfahrungen haben sie mit Radikalisierung gemacht?**

#### **Bestandsaufnahme**

Es wurde festgestellt, dass die Wahrnehmung ist, Gewalt nimmt zu. Tatsächlich nimmt Gewalt insgesamt in der Gesellschaft ab.

***Fragestellung: Wo liegen die Ursachen für Gewalt und Radikalisierung? Woran liegt es, dass die Wahrnehmung da ist, die Gewalt nimmt zu?***

#### **Strukturell bedingte Ursachen für Gewalt:**

- mangelnder Support von MultiplikatorInnen, AkteurInnen, Fachkräften durch Politik & Verwaltung
- Alltagsrassismus/Alltagsaggressivität sind in der Gesellschaft vorhanden
- Zivilcourage ist zu wenig vorhanden und wird nicht gefördert
- Betreuung für Geflüchteten in der „Übergangsphase“ zum eigenständigen Leben wird nicht gewährleistet z. B. ehemalige „UMF“
- Perspektivlosigkeit für junge Menschen führt zu Gewalt und Kriminalität

- fehlende Strukturen und Personalressourcen verhindern eine gelingende soziale Teilhabe benachteiligter Kinder- und Jugendlicher
- Beobachten von Veränderungen zur Radikalisierung ist bei Jugendlichen schwierig
  - Wechsel von Betreuungsinstanzen- und Personen, keine Vernetzung Pädagogen-Schulsozialarbeit-Eltern, kein Hinschauen sondern Wegsehen durch fehlenden Ressourcen
- Probleme mit Gewalt und Radikalisierung an Schulen sind nicht bekannt und erfasst
- Ruf einiger Schulen schlecht (Sozialverhalten)
- Gewalt in Klassen wird nicht aufgearbeitet
- Zielgruppe Eltern: verstärkt Elternarbeit nötig! (?)
- Gewalt gegenüber MA der Verwaltung wird von einigen Bürgern als „normal“ betrachtet
- offene Gesellschaft wird als Floskel deklamiert aber nicht gelebt

### Ursachen auf Grund persönlicher Erfahrungen der Gefährdeten

- Radikalisierung erfolgt, weil Kinder und Jugendliche sozial ausgegrenzt werden
- Radikalisierung beginnt zu Hause, in der Schule, in der Gruppe
  - offen Rolle der Medien, Musik
- **BKA-Studie:** inhaftierte Straftäter → Entscheidung relativ spät, liegt an den Angeboten
- persönliche Probleme führen zu Gewalt z. B. auch unter Drogeneinfluss
- Gewaltpotential durch Drogenmissbrauch
- Offen – wie verhält sich Kriminalität/Gewalt zu Radikalisierung?
- Betroffen sind alle möglichen Personengruppen
- Teilweise religiös/weltanschaulich motiviert
- häusliche Gewalt, Familie als Risiko und nicht als Schutzfaktor
- Respekt gegenüber Autoritäten fehlt

### Wahrnehmung in der Öffentlichkeit

- Angebot von Extremisten an junge Leute (z. B. PKK ↗)
  - z. T. eher verdeckte Orte vs. „Hotspots“ in Chemnitz
  - Tragen von offenen rechtsextremen Symbolen/Kennzeichen
  - offene Artikulation in der Bevölkerung über intolerante Inhalte
  - gruppenbezogene Menschenverachtung ist offen zu spüren
  - Problemlagen schwer greifbar, Konstellationen wechseln
  - Gewalt über soziale Medien (WhatsApp...)
  - Gewalt u. Zerstörung Eigentum
  - Wo tritt Gewalt auf
- Jugendclub, Asylheim, Chemnitzer Innenstadt, Arbeitsfelder/Projektarbeit, Innenstadt-Events – Sicherheit ist ein großes Thema
- Z. Bsp. in der Schule und zwischenmenschlich, Institutionen (z. B. Krankenhaus, Amt) – strukturell, Hackordnung“ zwischen „Minderheiten“
- kulturelle/ethn. Konflikte werden in die Öffentlichkeit getragen - Straßengewalt
  - Diskriminierung von HIV Betroffenen
  - sexuell anders als heterogen orientierten Menschen

- Wahrgenommen wird Mediale Gewalt
- Verbale Gewalt, Verrohung der Sprache nimmt zu
- Gefühl der gesellschaftlichen Radikalisierung
- problematisch: verdrängen jüngerer Kinder, Zeit fehlt pädagogisch zu arbeiten weil nur noch „Feuerlöscher“
- Erleben in der Flüchtlingssozialarbeit
  - Anfeindung aus d. Bevölkerung über Betreuungsleistung
  - Anfeindung unter Klienten
  - Pauschalisierung/Fehlinformation unter Bevölkerung (mit und ohne Migrationshintergrund)
- Berufsschüler, die im privaten Leben steigende Kriminalität erleben (gefühlte), die im beruflichen Leben (z. B. Erzieher) Kontakt mit Flüchtlingen u. deren Kd. haben
- wichtig: Informationen, Partner
- deutsche Personen haben Angst, selbst ausgeschlossen zu werden, wenn sie Kontakt zu MigrantInnen haben
- statistische Zahlen vs. gefühlte „Realitäten“
- Frage von Diskussionskultur, Skandalisierung, Informationshoheit, Medienkompetenz
- „Ankommenskultur“ fehlt
- Verzerrung durch mediale Aufarbeitung
- Tendenz gewaltverringend laut Kriminalstatistik

These: Gewalt (Ordnungsstörungen u. Kriminalität) geht einher mit Radikalisierung  
These: Gewalt konzentriert sich auf Hotspots im öffentlichen Raum

### **Offene Probleme**

- Verrohung d. Sprache
- Gesellschaftliches Klima AfD, breite Akzeptanz von ablehnenden Haltungen gegenüber Geflüchteten und Minderheiten
- Diskriminierung und Gewalt im Alltag zu verzeichnen
- Spannungsfeld einerseits Engagement und andererseits Angst in den Fokus von Gewalt zu geraten, Flüchtlingshelfer, Linke
- Betroffene: Engagierte gegen Diskr./Rassismus Menschen mit Migrationshintergrund
- Beispiel: konkreter Übergriff auf LSBTI\*-Stelle
- Kaffeetischgespräche/privat ↗ radikal
- allgemeines Angstgefühl steigt
- Gesicht öffentlich zeigen wird schwerer → mit Angst besetzt
- Homophobie/Transphobie steigen an
- Jugendarbeiter oft allein in Einrichtung → Angriffsfläche für Übergriffe
- Wie kommen wir an die Zielgruppen?
- Analyse - Welche Form der Gewalt liegt vor? → entsprechend Schutz und Umgang nötig
- Verwaltung/Behörden – täglicher Umgang mit schwieriger Klientel – Positiv Erfahrung fehlt, Gefahr der Abstumpfung und negativer Verallgemeinerung
- Hilfebedarf - was mache ich, wenn das Gefühl sagt es eskaliert?
- Informationsbedarf - Kann ich Klienten helfen?
- Wo bekomme ich Beratungskompetenz her?

- rechtsextreme Tendenzen weit verbreitet
- Aufenthaltsstatus der Ausländer ist sehr verschieden, führt zu sozialem Sprengstoff untereinander und bei fehlenden Perspektiven für alle
- Drogenproblematik wird unterschätzt - korreliert mit Gewalt?
- Angst im Umgang mit Tätern – Handlungssicherheit fehlt
- „Problemorte“ Wahrnehmung und Sicherheitsgefühl der Bevölkerung
- Wie umgehen mit zu wenig Raum u. Platz in Schulen?
- Wie umgehen mit Fachkräftemangel in Schulen und Jugendhilfen?
- Thematisierung von Gewalt/Kriminalität über Personengruppe Asylsuchende/migrierte Menschen hinaus!
- Fragen von Umgang/Bewältigung vs. Verdrängung
- Autorität der Eltern → wer arbeitet mit diesen?
- Integration in den Wohnungen/Netzwerke
- undurchsichtige Gruppendynamik gewaltbereit, lösen Konflikte mit Gewalt (Drogenkonsum, -handel)

**Gibt es Angebote oder Strategien, die sie bereits nutzen? Welche Angebote sind für Sie hilfreich gewesen?**

**Wie empfinden Sie die gegenwärtige Situation?**

**Erfolgserlebnisse schaffen**

- Schule
- Sport
- Kultur
- Vereine

→ positiv: neue Finanzierung GTA/Stadtgeld

→ negativ: Kosten

Ambivalent : Sport als Spannungsfeld und Nährboden

→ positiv: Integration

→ negativ: Missbrauch, der Beste gewinnt – andere werden aussortiert

**Beratungsangebote wahrnehmen**

- Institut für Traumatologie
- Supervision
- Deeskalationstraining
- Hilfe bei Psychologen
- Ansätze: Workshops für Sensibilisierung u. Horizonterweiterung

**Praxisbeispiele**

- ruhiger & gelassener Umgang mit Klientel
- Verständnis zeigen, Vorwürfe vermeiden, Distanz wahren
- Gute Erfahrungen Kooperation mit Mithelfern/Gleichgesinnten
- Engagement und Zivilcourage bekannter machen, dadurch Handelnde stärken
- „Kulturhauptstadt Chemnitz“(Parksommerfest)
- „Fragende“ Haltung in Gesprächen einnehmen (nicht mit Massivität gegenargumentieren)
- Kontakt zwischen Deutschen und Migranten hilft, um Vorurteile zu reduzieren (Radikalisierung vorbeugen)
- Sozialpsychologie – Schulungen helfen

- je normaler Kontakt zu Geflüchteten in der Aufnahmegesellschaft ist, desto mehr positiver Kontakt kommt zustande

### Was würden Sie sich wünschen? Was wird gebraucht?

- Öffnung von Betrieben für Migranten (→ Mediation)
- mehr Präsenz staatliche Behörden, Institutionen, Sozialer Angebote z. B. Bürgerpolizist (Kombi Sozialarbeiter/Polizist)
- Szene im Visier behalten auf der Straße
- Anzahl der Therapie-Plätze (Drogen...Trauma...) erhöhen
- „Entbürokratisierung“ – leichte niederschwellige Kommunikation
- Wissen um Gewalt (Modelle, Mechanismen)
- „Polizei zum Anfassen“-Image
- sensible Auswahl von Mitarbeitern → Schulungsangebote
- Frage → wahrnehmen  
→ eingreifen  
→ adequat handeln  
→ Schutz der Beteiligten MA }
  - Supervision
  - Zeit für Fallgruppen
  - Aufklärungen
- Pro aktive Herangehensweise
- Anerkennung der Leistung im Bildungssystem
- Mehr Zeiträume werden gebraucht um an Klienten dranzubleiben, Kompetenzen zu entwickeln
- wichtiger Teil: Aufklärung, Richtigstellen
- mehr außerschulische Präventions- und Interventionsangebote als Ressource
- Stärkung der Lehrer, Schüler vs. Migranten
- Zusammenarbeit mit der Polizei verbessern
- Erkennungskultur von Radikalisierung entwickeln → Kompetenzen entwickeln
- Bessere Ausbildung von Fachpersonal u. Lehrer
  - über sich, Reflexion, Wahrnehmung u. Verhaltensstrategien
  - Bildung und Erziehungsauftrag
  - Ressourcen sparen
- im Gespräch bleiben
- Problemanzeigen, Situationseindrücke ernst nehmen
- wichtig: Wohin kann ich mich wenden, wenn es dazu kommt?
- Schulung von Sicherheitskräften
- Neidgefühle auflösen
- Umgangsstrategien mit Asylbewerbern (z. B. Religionskontext, Vermittlung dt. Mieter & am Asylbewerber) entwickeln
- Informationsweitergabe bei Gefahrensituationen (z. B. Gefährder)
- Wertekontext von zu Hause ist nicht identisch mit demokratischen Werten (Prägung die schwer aufzulösen ist)
- Potenzen von Kultur und Sport zur Gewaltprävention
- Top-Ansätze um Leute „abzuholen“ u. zu integrieren
- Notwendigkeit, sich Ressourcen für Integration u. Gewaltprävention zu nutzen → zeitl. Problem

- Wir brauchen Konfliktlösestrategien  
Situationen „entschärfen“  
themenbezogene Bildungsangebote  
Netzwerk z. B. Psychologen → kurzer Draht
- Angebot Beratung Pädagogen in der offenen Jugendarbeit
- Wie kann ich bestehende positive Strukturen stärken? Peer-Ansatz
- Supervision als anerkannte Methode finanzieren, zeitliche Ressourcen für Weiterbildung planen und finanzieren
- Angebote zur Wertschätzung für die Jugendlichen entwickeln
- Unterstützungsangebot für pädagogisches Personal
- Möglichkeit zur Unterstützung bei Intervention/Prävention
- Bessere Vermarktung des Sozialatlasses und der Datenbank Prävention Chemnitz

## **DRANBLEIBEN – was sind die Herausforderungen für die weitere Arbeit?**

### **Erkennen von Radikalisierung und Umgang**

- Umgangsstrategien (z. B. Religionskontext)
- Handlungsoptionen bekannt machen
- Indikatoren für Radikalisierung
- Sensibilisierung fördern
- Radikalisierungsprozesse erkennen/Indizien → begleiten
- Schulung der Sicherheitskräfte
- Gewalt-/Radikalisierungsthematisierung über Migrationsfokus hinaus
- Angebote für Sozialarbeiter/innen
  - wie mit Gewalt umgehen?
  - allein in der Einrichtung
  - persönliche Qualifizierung

### **Vernetzung verbessern**

- Struktur/Vernetzung Überblick
- Strukturen/Räumlichkeiten fehlen

### **Information zu Gefahrensituationen fehlen**

- Informationsweitergabe bei Gefahrensituationen

### **Ressourcen verbessern**

- Zeit-Ressourcen steigern
- Politik: soziale Projekte
- längerfristige Finanzierung absichern
- Überforderung obr. Strukturen
- Verantwortungskultur → Verwaltung
- Vernetzung (Pool mit konkreten AP)
- dauerhafte Sozialarbeit an Schulen

### **Handlungsoptionen**

Grundsatz:

Rahmenbedingungen verbessern – in Bezug auf gefährdete Personen - Zielgruppe



- Beziehungsarbeit bzw. Angebote für mehr „Wertschätzung v. Anerkennung“
- Chancengleichheit
- Prozesse länger gestalten
- Groupleaders/Peer-to-Peer Ansatz
- Integration fördern
- Zugehörigkeitsgefühl vermitteln
- positive Beziehungen fördern
- individuelle Unterstützung bieten
- Regulierungsbedürfnis ← Entbürokratisierung
- Verteilungspraxis der Schüler
- Ressourcenverteilung der Integration (Schulen mit 60 % Migrationshintergrund/Schulen mit 0 %)

### **Werteverständnis der Gesellschaft**

- Worauf können nur in GER stolz sein? / Werte...
- Kritik als Symptomträger eines pathologischen Familiensystems!
- Pluralismus vs. Individualität
- Was motiviert die nächste Generation? (Industrie 4.0)
- Warum sind die Skandinavier mit hohen Steuern zufriedener?
- große öffentlichkeitswirksame Aktionen – Zusammenhalt für Bevölkerung steigern „offen gegen Radikalisierung/Gewalt“ Sensibilisierung
- Aktionen/Medien... um Angstgefühl zu senken (bei allg. Bevölkerung und Arbeitsfeld soziale Arbeit)
- mehr Wahrheit von Verantwortungsträgern in Medien!
- Courage Dinge beim Namen zu nennen
- Info an Gesellschaft – aber nicht über Zeitung/Rundfunk
- Integrationsgesetz – „Ankommenskultur“
- Medienkompetenz an Schulen
- Integration

### **Unterstützungssysteme für Fachkräfte und MultiplikatorInnen**

- mehr Bildungsarbeit, Medienarbeit für Haupt-/Ehrenamt/Chemnitzer Bevölkerung insgesamt  
in: Schulen, Vereinen, Sport, ...  
durch: Identitätsbildung, Workshop, Orientierung, Ängste abbauen, Perspektiven erarbeiten
- Bedarf für ländliche Regionen an hauptamtlicher Sozialarbeit...sehen
- Ehrenamt stärken/koordinieren/fördern
- in Kommunikation bleiben in Kommune – übergreifend –
- niedrigschwellige Info-Materialien entwickeln
- Wirksamkeitserlebnisse sammeln und nutzen
- Weiterbildung für Multiplikatoren
- Vermutung Fachaustausch ALLE zusammenbringen
- Evaluationskonzepte entwickeln
- Verantwortliche vor Ort → unweit von Bürozeiten!
- Überblick über Hilfs-/Kompetenzpartner → analog „Sozialatlas“
- Gründung AG u. kulturelle Konflikte mit wissenschaftlichen u. praktischen Partnern aus verschiedenen Kulturkreisen (Glaubensrichtungen)

### **Fazit – Weitere Verfahrensweise:**

- Die Erkenntnisse aus der Beratung fließen ein in die Arbeit der Steuerungsgruppe „Prävention im Team“ Chemnitz.
- Die Dokumentation und weitere Hilfsangebote werden eingestellt unter: [www.praevention-chemnitz.de](http://www.praevention-chemnitz.de)
- Im IV. Quartal findet eine weitere Beratung zum Thema statt.
- Bei Bedarf für Hilfsangebote, Fortbildungen etc kann sich an die Koordinierungsstelle KPR/LAP gewandt werden: [kriminalpraevention@stadt-chemnitz.de](mailto:kriminalpraevention@stadt-chemnitz.de)

Die Dokumentation wurde erstellt:

18.04.2018, Ines Vorsatz, Dezernat 3, Koordinierungsstelle KPR/LAP